

Viviane Gutzwiller

Weshalb steigen Journalisten aus?

Über das Dropout von Journalisten

Lizentiatsarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2003 GRIN Verlag
ISBN: 9783640473915

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/139458>

Viviane Gutzwiller

Weshalb steigen Journalisten aus?

Über das Dropout von Journalisten

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Lizentiatsarbeit der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich

Weshalb steigen Journalisten aus? Über das Dropout von Journalisten

eingereicht von:

Viviane Gutzwiller

IPMZ- Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung
der Universität Zürich
Andreasstrasse 15
8050 Zürich

Basel, 26. Mai 2003

INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|-----------------|---|------------------|
| <u>1</u> | <u>EINLEITUNG</u> | <u>1</u> |
| <u>2</u> | <u>THEORIE</u> | <u>4</u> |
| 2.1 | BURNOUT-THEORIE | 4 |
| 2.1.1 | Die Entwicklung des Begriffs Burnout | 4 |
| 2.1.2 | Die Definition des Begriffs Burnout | 4 |
| 2.1.3 | Die Basis für ein Burnout | 5 |
| 2.1.4 | Wer „brennt aus“? | 7 |
| 2.1.5 | Symptome des Burnout | 8 |
| 2.1.6 | Zusammenhang zwischen Burnout und Journalisten | 11 |
| 2.2 | KOMMERZIALISIERUNG DER MEDIEN | 13 |
| 2.2.1 | Aufgaben der Medien | 14 |
| 2.2.2 | Was heisst Kommerzialisierung? | 15 |
| 2.2.3 | Ursachen der Kommerzialisierung | 16 |
| 2.2.4 | Ebenen und Folgen der Kommerzialisierung | 16 |
| 2.3 | MEDIENKONZENTRATION..... | 19 |
| 2.3.1 | Was ist Medienkonzentration? | 19 |
| 2.3.2 | Ursachen der Medienkonzentration..... | 21 |
| 2.3.3 | Vorteile der Medienkonzentration..... | 24 |
| 2.3.4 | Die negativen Folgen der Medienkonzentration | 25 |
| 2.4 | JOURNALISMUS UND PUBLIC RELATIONS | 28 |
| 2.4.1 | Allgemeine Beziehung zwischen Public Relations und Journalismus | 28 |
| 2.4.2 | Public Relations: attraktives Arbeitsgebiet für Journalisten | 29 |
| <u>3</u> | <u>STAND DER FORSCHUNG</u> | <u>32</u> |
| 3.1 | JOURNALISTENENQUETEN | 32 |
| 3.1.1 | Journalismus als Beruf (Saxer/Schanne 1981)..... | 32 |
| 3.1.2 | Journalisten in der Schweiz (Marr et al. 2001)..... | 32 |
| 3.1.3 | The Global Journalist (Weaver 1998) | 33 |
| 3.2 | WOHIN GEHEN DIE JOURNALISTEN? | 34 |
| 3.2.1 | Arbeitslosigkeit und Berufswechsel (Böckelmann/Mahle 1994)..... | 34 |

| | | |
|----------------------|--|------------------|
| 3.2.2 | Angepasste Aussenseiter (Kepplinger 1979)..... | 35 |
| 3.3 | JOURNALISMUS UND PUBLIC RELATIONS | 36 |
| 3.3.1 | Im Auftrag (Wilke/Müller 1979)..... | 36 |
| 3.3.2 | PR/ Journalismus (Kohtes Klewes 2000)..... | 36 |
| 3.4 | KARRIERE(MÖGLICHKEITEN) IM JOURNALISMUS..... | 38 |
| 3.4.1 | Allgemeine Karrierechancen..... | 38 |
| 3.4.2 | Frauenspezifische Karrierechancen..... | 39 |
| 3.5 | AUSGEBRANNT... (BODIN 2000)..... | 40 |
| 3.6 | FAZIT..... | 42 |
| 4 | <u>EMPIRIE</u> | <u>44</u> |
| 4.1 | FORSCHUNGSLEITENDE FRAGESTELLUNG | 44 |
| 4.2 | UNTERSUCHUNGSANLAGE UND METHODE | 46 |
| 4.2.1 | Erhebungsinstrument und Samplebildung..... | 46 |
| 4.2.2 | Datenerhebung, Auswertung und Ergebnisdarstellung | 49 |
| 4.3 | DIE BEFRAGTEN AUSSTEIGER | 51 |
| 4.3.1 | Kurzportraits der befragten Aussteiger | 51 |
| 4.3.2 | Kurzportraits der befragten Aussteiger in der Übersicht..... | 56 |
| 4.4 | DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE | 59 |
| SELBSTGENANNT | AUSSTIEGSMOTIVE | 60 |
| 4.4.1 | Burnout und seine Indikatoren als Ausstiegsmotiv | 60 |
| 4.4.2 | Mangelnde Karrierechancen, keine Möglichkeit zur Weiterentwicklung und negativer Altersstereotyp als Ausstiegsmotiv | 65 |
| 4.4.3 | Kommerzialisierung und Medienkonzentration mit ihren Folgen als Ausstiegsmotive | 68 |
| 4.4.4 | „Etwas Neues machen“, „gutes Jobangebot“ als Ausstiegsmotiv..... | 69 |
| ABGEFRAGTE | AUSSTIEGSMOTIVE, NEGATIVE ASPEKTE DES JOURNALISMUS | 70 |
| 4.4.5 | Burnout und seine Indikatoren als Ausstiegsmotiv | 70 |
| 4.4.6 | Mangelnde Karrierechancen, keine Möglichkeit zur Weiterentwicklung als Ausstiegsmotiv | 77 |

| | | |
|------------|---|------------|
| 4.4.7 | Kommerzialisierung und Medienkonzentration mit ihren Folgen als Ausstiegsmotive | 80 |
| 4.4.8 | Wer steigt aus und wohin gehen die Journalisten?..... | 87 |
| 5 | <u>ZUSAMMENFASSUNG.....</u> | 90 |
| 5.1 | FRAGESTELLUNG UND UNTERSUCHUNGSANLAGE..... | 90 |
| 5.2 | HAUPTBEFUNDE DER UNTERSUCHUNG | 90 |
| 5.3 | INTERPRETATION..... | 92 |
| 5.3.1 | Burnout als Ausstiegsmotiv..... | 93 |
| 5.3.2 | Indikatoren als Ausstiegsmotiv ohne direkten Zusammenhang mit einem Burnout..... | 95 |
| 5.3.3 | Mangelnde Karrierechancen als Ausstiegsmotiv | 97 |
| 5.3.4 | „Schlechte Möglichkeiten zur Weiterentwicklung“ als Ausstiegsmotiv..... | 98 |
| 5.3.5 | Negativer Altersstereotyp als Ausstiegsmotiv..... | 99 |
| 5.3.6 | Kommerzialisierung/ Boulevardisierung als Ausstiegsmotiv | 100 |
| 5.3.7 | Zielgruppenorientierung/ Homogenisierung der Medieninhalte als Ausstiegsmotiv | 101 |
| 5.3.8 | Budgetkürzungen und ihre Folgen als Ausstiegsmotiv | 102 |
| 5.3.9 | Mangelnde Arbeitsplatzalternativen, resp. Arbeitgeber als Ausstiegsmotiv..... | 102 |
| 5.3.10 | „Etwas Neues machen“, „gutes Jobangebot“ als Ausstiegsmotiv..... | 103 |
| 5.3.11 | Wer steigt aus und wohin gehen die Journalisten?..... | 104 |
| 5.3.12 | Bewertung der eigenen Vorgehensweise..... | 105 |
| 5.4 | AUSBLICK..... | 107 |
| | <u>ANHANG I.....</u> | 111 |
| | HYPOTHESEN | 111 |
| | <u>ANHANG II.....</u> | 113 |
| | INTERVIEWLEITFADEN | 113 |
| | <u>ANHANG III.....</u> | 116 |
| | LITERATUR | 116 |

TABELLEN- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----|
| ABBILDUNG 1: KATEGORIEN DES BURNOUTS MIT DEN MÖGLICHEN EINFLUSSFAKTOREN UND DEM DROPOUT ALS FOLGE | 11 |
| TABELLE 1: „OBJEKTIVE“ VORTEILE DER PR GEGENÜBER DEM JOURNALISMUS | 30 |
| ABBILDUNG 2: MÖGLICHE AUSSTIEGSMOTIVE MIT DEREN URSACHEN UND/ODER FOLGEN | 43 |
| TABELLE 2: 1. QUOTIERUNG EHEMALIGER JOURNALISTEN | 46 |
| TABELLE 3: DEFINITIVE QUOTIERUNG NACH ALTER ZUM ZEITPUNKT DES AUSSTIEGS | 47 |
| TABELLE 4: VERTEILUNG DER ALTERSGRUPPEN IN PROZENT NACH MEDIENTYPEN (NACH MARR ET AL. 2001: 98) | 48 |
| ABBILDUNG 3: NEGATIVER ALTERSSTEREOTYP NACH EBENEN..... | 100 |

Weshalb steigen Journalisten aus?

Über das Dropout von Journalisten

1 Einleitung

Journalisten auf der ganzen Welt haben vieles gemeinsam. Die markanteste Übereinstimmung liegt in ihrem durchschnittlich sehr jungen Alter. Es reicht von 30 Jahren in Hong Kong und Algerien, bis zu 40, resp. 41 Jahren in Finnland, Kanada und der Schweiz (vgl. Weaver 1998: 456, vgl. Marr et al. 2001: 95). In kaum einer anderen Berufssparte sind durchschnittlich so junge Arbeitnehmer zu finden.

Empirische Studien belegen also, dass Journalisten im Gegensatz zu anderen Berufsgruppen sehr jung sind. Dies lässt den Schluss zu, dass viele Journalisten ab einem gewissen Alter aus dem Journalismus aussteigen. Diese Arbeit möchte in erster Linie untersuchen, weshalb sich die Journalisten von ihrem ursprünglichen Beruf abgewandt haben.

Ein weit verbreitetes Klischee ist, dass ein Journalist ständig als „rasender Reporter“ unterwegs ist und dabei eigentlich nichts Rechtes macht, ununterbrochen raucht und am Abend locker eine Flasche Whisky leert. Wäre das die Wirklichkeit, könnten vor allem die ruinierte Gesundheit, Langeweile und die unregelmässigen Arbeitszeiten als Ausstiegsmotive angenommen werden. Doch dies ist bloss ein Klischee, wenngleich auch Klischees meistens einen Funken Wahrheit enthalten.

Diese Arbeit will keine Klischees untersuchen. Ihr Ziel ist es, herauszufinden, weshalb die Journalisten¹ aus ihrem Beruf aussteigen. Sind sie zu gestresst, um den Beruf weiterhin auszuüben? Müssen sie tatsächlich die ganze Nacht hindurch auf den Beinen sein und steigen deshalb aus? Leiden sie vielleicht sogar an einem Burnout? Können sie kaum Karriere machen und steigen deshalb aus? Empfinden sie die Boulevardisierung als derart störend, dass sie nicht mehr länger Teil dieses Systems sein wollen? Oder gibt es nicht genügend alternative Arbeitgeber?

¹ Der Einfachheit wegen wird in der gesamten Arbeit grundsätzlich in männlicher Form geschrieben, wobei die Frauen selbstverständlich miteingeschlossen sind.

Des weiteren soll geklärt werden, welche Merkmale die ausgestiegenen Journalisten kennzeichnen. Haben sie ein abgeschlossenes Studium? Genossen sie eine journalistische Ausbildung? In welcher Art von Medien arbeiteten sie hauptsächlich? Welche Funktion hatten sie während ihrer journalistischen Tätigkeit inne? Waren sie Redaktoren, Ressortleiter, Chefredaktoren oder hatten sie andere spezifische Aufgabengebiete?

Als dritter Punkt wird untersucht, wohin die Journalisten wechseln. Stimmen die Gerüchte, dass die meisten Journalisten in die Public Relations wechseln? Oder haben sie nach ihrem Ausstieg genug von dieser Branche und arbeiten als Koch, als Tierpfleger als Krankenschwester, als Managerin oder Geschäftsleiter? Gehen die Journalisten in ihren nichtjournalistischen, gelernten Beruf zurück, wenn sie aussteigen?

Solche und ähnliche Fragen empirisch, mit Hilfe theoretischer Hintergründe zu klären, ist das Ziel dieser Arbeit.

Erste Probleme bereitete der Theorieteil. Ziel war es, den theoretischen Hintergrund für die Ausstiegsmotive aufzuzeigen. Dies ist auch weitgehend gelungen, ausser im Bereich der Karrierechancen. Trotz intensiver Suche konnten keine theoretischen Arbeiten über die Karrieremöglichkeiten im Journalismus gefunden werden. Diese werden deshalb nur anhand von empirischen Studien genauer betrachtet.

Des weiteren bereitete die anhand der ersten Quotierung angestrebte Verteilung der Journalisten Probleme, weshalb eine zweite Quotierung ausgearbeitet werden musste. Da aber die forschungsleitenden Vermutungen von Anfang an sehr generell gehalten waren, mussten dort keine Veränderungen vorgenommen werden. Spezifischer werden die Hypothesen erst im Ausblick ausgearbeitet und im Anhang I dargestellt.

Auch wenn es zahlreiche Journalistenenqueten gibt, die das junge Alter der Medienschaffenden beweisen, hat bisher noch niemand die Ausstiegsmotive der Journalisten untersucht. Deshalb erschien es hier als sinnvoll, eine explorative Studie durchzuführen, die für allfällige, spätere quantitative Untersuchungen eine Basis bilden kann.

Für die empirische Studie wurden 20 Interviews mit ehemaligen Journalisten aus den Kantonen Basel, Bern und Zürich in einem Zeitraum von zwei Monaten durchgeführt. Erfragt wurden vier grundlegende Themengebiete: der Werdegang, die journalistische Tätigkeit, die Ausstiegsmotive und die aktuelle Tätigkeit. Es entstand ein transkribierter Rohtext von über 200 Seiten, der anschliessend verdichtet und für die Auswertung vorbereitet wurde.

Die Arbeit ist in vier Hauptteile aufgeteilt: In Theorie, Stand der Forschung sowie Empirie und Zusammenfassung. Im Theorieteil werden Ansätze vorgestellt, die für die herauszufindenden Ausstiegsmotive von Bedeutung sein können. So wird als erstes auf die

Burnout-Theorie eingegangen. Die Kommerzialisierung der Medien, mit ihren Ursachen und Folgen, bildet den zweiten Teil. Der dritte Block beschäftigt sich mit Ursachen, Formen und Folgen der Medienkonzentration. Ein vierter Punkt soll das Verhältnis von Public Relations und Journalismus kurz erläutern.

Beim Stand der Forschung werden als erstes Journalistenenqueten vorgestellt, deren Autoren aufgrund des jungen Alters der Journalisten ein Dropout angenommen haben oder deren Resultate zumindest darauf schliessen lassen. Es folgen Untersuchungen, die sich damit beschäftigen, wohin die Journalisten gehen. Als dritter Punkt werden empirische Befunde zum Verhältnis zwischen Public Relations und Journalisten aufgezeigt. Anschliessend werden Studien vorgestellt, welche die Karrierechancen unter die Lupe genommen haben. Zuletzt werden die empirischen Befunde der Untersuchung von Michael Bodin über das Burnout bei Journalisten kurz aufgezeigt.

Im empirischen Teil werden zuerst die forschungsleitenden Fragestellungen beschrieben. Es folgt die Untersuchungsanlage und Methode, die sowohl das Erhebungsinstrument und die Samplebildung als auch die Datenerhebung, Auswertung und Ergebnisdarstellung beinhaltet. Schliesslich reiht sich die Darstellung der Ergebnisse anhand einzelner Ausstiegsmotive an.

Abschluss der Arbeit bildet die Zusammenfassung. Zuerst werden nochmals kurz die Fragestellung und Untersuchungsanlage aufgegriffen. Es folgt eine Zusammenfassung der Hauptbefunde der Untersuchung mit anschliessender Interpretation. Eine Bewertung der eigenen Vorgehensweise sowie der Ausblick bilden den Schluss der Arbeit.

An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bei den Journalisten bedanken, die sich für meine Untersuchung zur Verfügung gestellt haben. Alle waren äusserst kooperativ und gaben sich Mühe, die gestellten Fragen bestmöglich zu beantworten.

2 Theorie

Spezifische Theorien zum Thema Dropout gibt es nicht. Im Folgenden werden deshalb theoretische Ansätze vorgestellt, die mögliche Gründe für das Dropout bei Journalisten sein können. Zudem wird das Verhältnis von Public Relations (PR) und Journalismus aufgezeigt. Dieses ist dahingehend von Interesse, als ein häufiger Wechsel von Journalisten in die PR vermutet werden kann.

Zuerst wird die Burnout-Theorie besprochen. Als zweites folgt die Kommerzialisierung der Medien und ihre Folgen. Der dritte Theorieteil beschäftigt sich mit der Medienkonzentration und ihren Folgen. Als letztes wird auf das Verhältnis von PR und Journalismus eingegangen.

2.1 Burnout-Theorie

2.1.1 *Die Entwicklung des Begriffs Burnout*

Der Begriff Burnout tauchte erstmals Anfang der 70er Jahre auf. Herbert J. Freudenberger war einer der ersten, der diesen Begriff an die Öffentlichkeit brachte. Bei ihm bezeichnete Burnout „den physischen und psychischen Abbau der meist ehrenamtlichen Mitarbeiter ‚alternativer‘ Hilfsorganisationen“ (Burisch 1994: 4). Herbert Freudenberger, Christina Maslach und Ayala Pines beschäftigten sich intensiv mit diesem Thema. Sie beschrieben das Phänomen bei anderen sozialen Berufsgruppen und schlossen auch das Privatleben mit ein (vgl. Burisch 1994: 4f.). Doch zu Beginn blieb das Burnout-Syndrom ein Tabuthema. Es wurde nicht als „normales“ Symptom, sondern vielmehr als „Mangel“ eines kleinen Kreises von Menschen mit mentalen Problemen angesehen (vgl. Maslach 1993: 19). Mit Hilfe insbesondere der drei oben erwähnten Personen konnte sich aber sowohl der Begriff wie auch das Symptom selbst etablieren. Heute ist es zum Forschungsgegenstand vieler angesehener Wissenschaftler geworden.

Nachdem in diesem ersten Kapitel die Entwicklung des Begriffs aufgezeigt wurde, wird im nächsten dessen Definition formuliert.

2.1.2 *Die Definition des Begriffs Burnout*

Der Begriff Burnout scheint nicht allzu zutreffend für den Zustand, in dem sich die von den Symptomen betroffenen Personen befinden. Denn Burnout bedeutet soviel wie „Durchbrennen“ oder „Ausbrennen“ was bildlich gesehen eher einer durchgebrannten